

wieder eine Hauptrolle. Von überaler Seite wurden abermals die alten Klagen über die auf Kosten des Deutschlands sich vollziehende Durchführung der Tausse'schen Gleichberechtigungstheorie hinsichtlich der Volksfamilie Österreichs, laut und der Deutschösterreiche. Blener brachte in dieser Beziehung allerdings recht drastische Beispiele. Die Regierungskunst des Grafen Tausse lässt sich freilich durch alle diese Demonstrationen nicht beeinflussen, glücklicherweise aber liegen die Verhältnisse so, dass über das Deutschland in Österreich trotz allerdem nicht zur Tagesordnung übergegangen werden kann.

Frankreich. Die französische Regierung bereitet wieder eine Campagne gegen die voncaristischen Prinzipien vor. Es ist wenigstens viel von bevorstehenden "Ausnahmemahrgeln" gegen die Prinzipien die Riede und die der Regierung nahestehenden Blätter schlagen gegen dieselben einen äußerst scharfen Ton an, doch muss man das Weiteren noch abwarten. Über das angebliche Dynamit-Attentat gegen den Grafen von Paris schwelt noch immer ein gewissem Dunkel. Doch die Anarchisten in Paris für kommenden Sonntag abermals eine große Kundgebung vorbereiten, ist keine besonders überraschende Nachricht, denn anarchistische Versammlungen und Meetings sind in der französischen Hauptstadt nachgerade zur Tagesordnung geworden. Man kann aber nur wissen, nach welcher Seite hin derartige Zusammenkünste der modernen Weltbewegung umschlagen und die Pariser Polizei hat denn auch für das angekündigte anarchistische Meeting ihre Vorkehrungen getroffen. Was die Ereignisse in Tonkin anbelangt, so sieht man jeden Tag der Einnahme von Bacninh entgegen, ob dieselbe indes wirklich so rasch vor sich gehen wird, wie man in den Pariser Regierungskreisen annimmt scheint, ist noch etwas fraglich.

England. Mr. Gladstone, der greise englische Premier, ist von einer momentanen Unmöglichkeit betroffen, die indessen auf den Gang der Regierungsgeschäfte in keiner Weise hindern einwirkt. Das Unterhaus beschäftigte sich in den letzten Tagen vorzugsweise mit dem egyptischen Nachtragsschuld im Betrage von 370,000 Pfund Sterling und ist es allerdings nicht zweifelhaft, dass der diplomatische und militärische Feldzug im Sudan England noch schwere finanzielle Opfer aufzufordern wird. Die Union General Grahams am Roten Meer ist noch nicht abgeschlossen, da Osman Digma durchaus keine Mission annehmen will und hat der Vormacht der Engländer gegen ihn am Montag wieder begonnen. Von General Gordon sind in letzter Zeit recht widersprüchliche Nachrichten eingelaufen. Am Montag berichtete er nach Kairo, dass die egyptischen Garnisonen am blauen und weißen Nil verloren seien, wenn ihnen nicht schleunigst Hilfe würde und am nächsten Tage erklärt der englische Generalissimus Baring in Kairo diese Meldung für unbegründet, hoffentlich löst sich dieser Widerspruch bald zu Gunsten der englischen resp. egyptischen Regierung.

Italien. In Italien ist auf die Ministerkrise eine mehrjährige Krise in der Kammer gefolgt. Der allgemein angesehene Kammerpräsident Farini hat sein Amt niedergelegt, da in einem Monat zwischen ihm und den Deputierten Farina über die Geschäftsausordnung die Kammer zu Gunsten des Delegaten entschied. In der Dienstagsitzung schlugen die Redner aller Parteien, sowie auch der Minister Mancini vor, Farini um Zurücknahme seiner Demission zu ersuchen, in welchem Sinne die Kammer eine Tagesordnung annahm. Ungeachtet dieses Beweises von Vertrauen beharrt der Kammerpräsident auf seinem Entschluss.

Nordamerika. Im nordamerikanischen Repräsentantenhaus ist der leidige "Dader-Streit" nun ebenfalls zur Erledigung gekommen. Am Montag wurde ein Antrag auf eine Resolution eingedreht, welche das Bedauern des Hauses über diesen ganzen Vorgang, zugleich aber auch dem deutschen Reichstage möglichst das Bedauern des Repräsentantenhauses über das Ableben Dusters ausdrückt. Der Antrag ist dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden und sind im Falle seiner Annahme diplomatische Weiterungen zwischen der Union und dem deutschen Reich nicht ausgeschlossen.

Egypten. Die letzten Nachrichten aus Egypten besagen, dass am Dienstag die Truppen General Graham's bereits Füllung mit den Scharen Osman Digma's gewonnen haben. An diesem Tage begann bereits das Gefechtsfeuer zwischen dem 42. Infanterieregiment und dem 10. Husarenregiment und den Arabern und zwar bei Israfa, auch die übrigen englischen Truppen sind noch diesem Orte dirigiert worden. In Suez sind bis jetzt 80 Artilleristen, 650 Matrosen und 600 egyptische Soldaten als Garnison zurückgelassen worden. Die Streitkräfte Osman Digma's werden auf 8000 Mann geschätzt.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 13. März 1884.
Um morgenden Vormittag wird eine Kirchenkollekte veranstaltet, deren Ertrag dem sächsischen Landesverein für innere

Durch's Leben erzogen.

Novelle von Th. H. Kempel.

Sie sah empor, ja, sie hatte vergessen, wo sie war, sie glaubte die klängende Stimme des kleinen Kindes zu vernehmen, aber sie wollte der Gegenwart leben, sie war ja so schön, so glänzend.

Der Prinz benötigte die Freiheit des Kreislaufs, um ein dundendes Blumenbouquet zu überreichen, sich damit die Freude zum Tanzen mit ihr erlaufend. Stolz flog sie an seinem Arme über das Parquet dahin; sie will fehlhaft sein, sie will vergessen, will ihr Gewissen zum Schweigen zwingen. Warum gerade diesen Abend sich verbergen mit Grüßen, wo ihr höchster Wunsch, zu den Gästen des Fürstenhauses zu gehören, in Erfüllung ging.

Das Fest dehnt sich länger aus als das sonst wohl geröhnlich ist, die jungen Herrschaften vergnügen sich noch beim Tanz, der strenge Prinz unterhält sich mit einer der Prinzessinnen, man flüstert zu, dass eine Verbindung der beiden geplant und erwünscht ist und man dem Paare Gelegenheit geben will, sich lernen zu lernen.

Anna's Tänzer, Freiherr von Rothen, Kommerzienrat des Fürsten und persona grata am Hofe, hat große Neigung, dem Beispiel des Prinzen zu folgen, er freut sich, dass es ihm gelungen ist, seine schöne Tänzerin aus ihren Träumereien zu erwecken, er flüstert ihr viel Schön's in's Ohr, er möchte sich das Goldfischchen erobern, er schreibt nicht zurück vor dem neuen Abel, den er seinem alten Stammvater einverleiben will.

Berührt blickt Anna auf ihre mit Diamanten besetzte Uhr, schon steht die zweite Morgenstunde, die Wagen waren eine Stunde früher bestellt. Es schaftet ja nichts, wenn sie lange warten müssen, daran gewöhnen und für die tollbaren Pferde hat man schwere Gedanken. Der arme Vater des kleinen Kindes wird sehr sichtvoll das Ende des Festes herbeiwünschen, er möchte so gern wieder nach Hause, aber es hilft nichts, er muss anhalten, er ist ja in fremdem Dienst.

Endlich ist das Fest zu Ende. Die Wagen fahren vor, die Diener dringen die tollbaren Säulen und heim gehts, zurückgelehnt in den weichen Polstern den geschnitzten Abend noch einmal im Geiste an den Bildern vorüber gehen lassen. Anna wirkt einen schönen Blick hinauf nach dem Kutschier, er sieht vergrämmt aus und sie glaubt zu bemerken, dass eine Thräne in seinem Auge glänzt, aber ist es einer von den vielen Regentropfen, die seit einer Stunde niedergefallen sind aus düsterem Wollen?

Die Eltern sehn vergnügt und befriedigt heim, der Vater dankt mit Stolz der Freundschaften, welche er von Hochstehenden

Mission zu ziehen soll. Die vorjährige Kollekte ergab 11478 Pf. 27 Pf., so dass nach Abzug der unvermeidlichen Unkosten der genannte Verein rund 10500 Pf. für seine manigfachen Anstalten und Werke der christlichen Liebe verwenden konnte. Diese Werke lassen sich in fünf Gruppen stellen, und zwar sind es 1) die Arbeiten zur Rettung und Erziehung armer, der Verwahrlosung oder dem Elende kreisgegebener Kinder; 2) die Arbeiten an der konfirmirten Jugend; 3) die Herbergen zur Heimath; 4) die weibliche Diakonie; 5) die Verbreitung guter, christlicher Schriften. Hierzu ist ein reiches Feld segnereichen Wirkens! — Der Landesverein für innere Mission richtet nun an alle Gemeinden des Landes in einer kleinen Flugschrift "Bitte und Dank!" die herzliche Bitte: "Helft uns Eide über, nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit Wahrheit! Möge daher morgen ein Jeder, eingedenkt des Wortes: 'Einen fröhlichen Gebet hat Gott lieb' sein Scherlein zur Verhinderung der geistigen und leiblichen Not seiner Mitmenschen beitragen.

Ein interessanter Taufakt wird sich am Palmsonntag in hiesiger Pauluskirche vollziehen. Eine Konfirmandin aus Altendorf, deren Eltern Dissidenten sind und welche daher noch nicht durch die hlg. Taufe in den Bund der Christen aufgenommen worden war, wird an dem genannten Tage, unmittelbar vor ihrer Konfirmation die Taufe empfangen. Sie wird zu diesem Alte in weissem Anzug, bei der Konfirmation hierauf aber schwarz wie die übrigen erscheinen.

Stadttheater. Eine epochmachende Novität geht am Sonnabend hier zum ersten Mal in Szene; es ist Ernst Wildenbruch's gewaltige historische Tragödie "Die Karolinger". Der berühmteste unter den neuern dramatischen Dichtern hat sich an einen gigantischen Stoff gewagt und er hat ihn der Aufgabe würdig bewältigt. Plastisch vollendet treten die redenhaften Figuren aus der grauen Vergangenheit vor unserer Augen, sie gewinnen Leben und Blut und wir fühlen und empfinden mit ihnen, denn es sind wahre Menschen, die Wilschdruck und vorführen. Ein besonderes Interesse gewinnt die Vorstellung noch dadurch, dass Frau Schindler-Henner die Rolle der Kaiserin Judith spielt. Wie wir hören, läuft Herr Direktor Schindler für diese außerordentlich figurreiche Tragödie eine große Anzahl kostbarer neuer Kostüme anstrengen. Wir wünschen der Dichtung des genialen Poeten auch hier den gleichgroßen Erfolg wie an allen andern Bühnen.

— Soeben erfahren wir, dass Ohorns Schauspiel "Fürst und Bürger", nachdem der Autor namentlich den zweiten Alt gründlich umgearbeitet vereinfacht und witsamer gestaltet hat, nächstens Dienstag, am 18. März, auf unserer städtischen Bühne wieder zur Aufführung kommen soll.

— Der hiesige Protestantverein veranstaltet nächsten Montag im Böttchergäßchen einen Vortragsabend, und zwar wird Herr Pastor Camper, Prediger an der reformierten Gemeinde in Dresden, über "Uthers großen Beiträgen und Mitreformator Swingle" sprechen. Möge dieser Abend sich zu einer würdigen Nachfeier des vierhundertjährigen Geburtstages des Schweizer Reformators, der am 1. Januar 1484 geboren ist, gestalten! Hat man unserem Luther den Ruh des Jubels, des Dankes und der Erfreulichkeit gezeigt, so möge man auch nicht verblumen, in gleicher Weise seines edlen Mittäufers zu gedenken. Dank und Anerkennung gebührt dem Protestantverein, dass er seinen Mitgliedern und Freunden dazu geeignete Gelegenheit verschafft. Hoffen wir auf einen recht zahlreichen Besuch des Camper'schen Vortrags.

— Der Besuch Stellung event. Annahme des dieser Tage in den Blättern bekanntgegebenen Programms, der von lebensfestschen und forschschriftlichen Parlamentarien gegründeten neuen "Deutschen freisinnigen Partei", hielt der hiesige Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei" gestern Abend im "Deutschen Krug" eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Max Langhammer, hatte das Reiterat über den genannten Gegenstand übernommen und kam hierbei zu dem Schluss, dass man jenes Programm entschieden ablehnen müsse. Auch die sich an der Debatte beteiligten Herren waren allgemein für die Annahme und es erfolgte dieselbe schließlich unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden. Ebenfalls einstimmige Annahme fand Punkt 2 der Tagesordnung "Erneuerung des Vorstandes, eine Vereinigung unter dem Namen 'Deutscher freisinniger Verein' mit denen anzustreben, welche sich die gleichen Programme anschließen." Als Delegierter zu dem am 15. c. in Berlin stattfindenden forschschriftlichen Parteidage wurde einstimmig Herr Dr. Langhammer gewählt und nahm derselbe die Wahl dankend an.

— Ein Besuchwechsel hat sich am Mittwoch bezüglich des "Hotel de Saxe" hier vollzogen. Dasselbe wurde durch Herrn Hugo Gruschwitz, bisher Eigentümer des "Hotel Vereinshof" und

des "Odeon" in Chemnitzhau, künstlich erworben und soll die Nebenahme bereits am 1. April d. J. erfolgen. Herr Gruschwitz bestätigt, in seinem neuen Besitzthum noch verschiedenen Richtungen hin erneuernd und verschönernd zu wirken, um allen Besuchern den Aufenthalt möglichst angenehm erscheinen zu lassen. Auch ist eine Erweiterung der dem Gastronomie dienenden Räume insfern in Aussicht genommen, als nach dem Plane des neuen Besitzers der Hof überdacht und derart ausgestaltet werden soll, dass sich der gewonnene Raum als freundlicher Gartensalon präsentieren wird, versehen mit Allem, was Natur und Kunst hierzu zu bieten im Stande sind und was der Besonderheit wie dem Geschmack der Besucher zu entsprechen vermöge. So wird Hotel de Saxe in seiner neuen Gestaltung jedenfalls auch ein Erholungsort von besonderer Bedeutung bleiben.

— Vorgestern Nachmittag hat sich in hiesiger Böttchergäßchen ein Strafgefangener durch Erhängen entledigt. Derselbe war ein verkommen und dem Tode ergeben ehemaliger Spinnmeister. Am folgenden Tage wäre er aus der Strafhaft entlassen worden. Lebensübertreib in offenbar das Motiv zum Selbstmord gewesen.

— In der sächsischen Webstuhlfabrik hier hatten mehrere Arbeiter eine mit Maschinenteilen gefüllte, etwa 11 Gr. schwere Kiste mittels eines zweiräderigen Transportwagens aus dem Fabrikraum nach dem Werkhof transportiert. Als hierauf ein Arbeiter bemüht war, ein Seil um die Kiste zu schlingen, riss der Wagen mit der Kiste und traf leichter mit der scharfen Kante das rechte Ohr des Arbeiters in der Weise, dass dasselbe vollständig durchschneiden wurde.

— Ein am Markttag wohnhafter Hutmacher hatte in Erfahrung gebracht, dass ihm sein Laufbursche Hüte gestohlen habe. Der Bursche, noch ein Schulknabe, war auf Vorhalt auch geständig, vier Hüte und drei Paar Handschuhe gestohlen zu haben. Da auch öfter aus der Ladenkasse kleinere Geldbeträge gestohlen waren, fiel der Verdacht nunmehr ebenfalls auf den Knaben, und war derselbe auch geständig, etwa 4 Mal Beträge bis zu 6 Mark aus der Kasse entwendet zu haben.

— Gestern Nachmittag in der 3. Stunde wurde das Pferd eines leichten Gehirres auf der Sonnenstraße in Folge des Pfeifens eines der Dresdner Nebengang passirenden Maschinenschau und ging durch. Da das Gehirr sehr leicht und wenig hörtbar fuhr, hatte ein 12jähriger Knabe, der mit einem kleinen Handwagen die Sonnenstraße passirte, das Gehirr nicht gehört. Er wurde umgehend, sein rechter Oberschenkel durch ein Rad überfahren, er auch geständig, etwa 4 Mal Beträge bis zu 6 Mark aus der Kasse entwendet zu haben.

— Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die Berufsschule gegen einer Sandgrube am Altendorfer Kirchweg beordert. Es war derselbst ein großer Haufen alter Dörner und Kartoffelschädlings in Brand gesetzt worden. Das Feuer wurde gar bald gelöscht.

— Gestern Abend kurz nach 6 Uhr wurde auf der oberen Altendorfstraße ein Knabe durch ein Droschkenengel überfahren. Die Räder gingen über den knuffen Oberarm und die rechte Hand. Die Verletzungen sind glücklicher Weise nur leicht.

— Auf einem Bache an der äußeren Johannisstraße ereignete gestern Nachmittag ein Arbeiter durch sein Auftreten großen Aufsehen und den Unwillen der Passanten. Derselbe war auf seine Anfrage nach Arbeit abschlägig beantwortet worden. Hierauf schimpfte er auf den Befehlshaber und die Arbeiter in der festigten Weise und war nicht zu bewegen, den Platz zu verlassen. Als ihn ein Arbeiter wegzuftrennen versuchte, wurde er von dem Exzellenz mit Schlägen empfangen. Ein Schutzmann nahm hierauf den Mann fest und brachte ihn zu Arrest.

— Gestern Nachmittag herrschte in einer hiesigen "Herberge" ein äußerst reges Leben, da einige der Gäste dabei in Meinungsunterschieden waren und mit Hilfe der Fausten ihre resp. Weise ihres edlen Mittäufers zu gedenken. Der "Herbergswärter" sah sich daher gezwungen zu intervenieren, indem er das Mittel anwandte, das er in einer langen Praxis als höchst probat gefunden hatte: er warf die kämpfenden einfach hinaus. Gestört ob dieser Rücksichtslosigkeit rührten sich die Gemütsregungen dadurch, dass sie ihre noch nicht verbrauchte Wuth an einigen Fensterscheiben der Gaststube fühlten. Sie schienen durch ihren Streit beigelegt zu haben und gingen in höchster Eintracht die Straße entlang. Der Hund eines in der Nähe wohnenden Rößchenträgers erzeugte hierauf ihre Aufmerksamkeit und sie konnten natürlich nicht umhin ihn durch Peitschen zu reizen. Der

Brüder nur kam die Woge über ihre Lippen, aber ihre ganze Schuld zu bekennen, war ihr unmöglich.

— Der Herr Direktor aus der Fabrik, erwähnte die Frau, somit gleich an meines Bruders Stelle und brachte den Arzt mit. Der liebre, freundliche Herr war mit ein großer Trost; er half mir das Kind pflegen mit einer Sorgfalt, mit einer Thellnahme, als wenn es sein Beruf wäre. Ohne seine Hilfe hätten wir unsern Kleinkind wohl dahingehen müssen, denn noch eine halbe Stunde, meinte der Arzt, und es wäre zu spät gewesen."

— Nicht wahr, bat Anna, nun darf ich mit Sorgen für Ihr Kind? Sietheilen mir mit, was es zur Stärkung bedarf, es wird mir eine Freude sein, beitragen zu können, dass es bald wieder kräftig wird.

— Sie war an das Bettchen getreten und begrüßte freundlich den kleinen Kranken, der eben aus erquickendem Schlummer erwachte. Tief beugte sie sich zu ihm herab, um die Wünsche zu hören, die er mit matter Stimme aussprechen konnte.

Plötzlich jedoch ward ihre Unterhaltung mit dem Kind unterbrochen, sie fühlte sich am Arm ergreifen und eine Stimme angstvoll ausruhen: "Um Gottes Willen, gnädiges Fräulein, kommen Sie dem Kind nicht so nah!"

Naß sich aufziehend und umklammert, gewahrt sie Herrn Wellmer, der soeben hereingetreten war.

— Das Kind hat eine hässliche Bräune gehabt, es könnte ansteckend sein."

Schon lagert sich wieder der hochmühige Zug über ihr Gesicht und doch, wie kann sie jetzt unverständlich gegen ihn sein, gegen ihn, durch dessen Bereitwilligkeit sie vielleicht vor schweren Vorwürfen, die sie sich selbst machen müssen, bewahrt blieb.

Ich danke Ihnen für die Warnung und auch dafür, fuhr sie noch innerem Kampfe mit tiefem Erdrücken fort, "dass Sie gut mögten, was ich verschuldet. Was ich gethan, hat mir schwere Stunden bereitet."

Kurze Zeit standen sie nebeneinander, die beiden schönen Gestalten, als habe es nie Uneigentum zwischen ihnen gegeben, als habe sie nie auf ihn, den Untergebenen ihres Vaters, mit stolzer Unnahbarkeit herabgedacht. Sogar die Hand hat sie ihm gereicht und schaut in volligem Selbstvergnügen hinein in die strahlenden Augen, die so bewundernd auf ihr ruhen. Durch das kleine Fenster scheint in goldenem Glanze die Herbstsonne herein; ein Strahl leuchtet über beide und verleiht ihre Wölfe, ob er auch hineinleuchtet in die jungen Herzen, die ein Gefühl der Theilnahme an fremdem Leid hier zusammengebracht hat in dem kleinen Raum, in welchem auf bange, summervolle Stunden Dank und Freude gefolgt ist?

(Fortsetzung folgt.)